

Arbeiter-Zeitung

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostpreußen

Abonnements für den Monat (bei Haus 2 Mk.) (halbjährlich 10 Mk.); durch die Post bezogen monatlich 1 Mk. 20 Pf. (ohne Anstellungsgeld) / Verlag: Arbeiter-Zeitung, Dresden-L. / Geschäftsstelle und Expedition: Schützenstraße 2 / Fernsprecher-Sammelnummer 14101 / Postfachadresse Dresden Nr. 13553, Amt Schlegel / Druckerei: Dresden-L., Gütlichstraße 1 / Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 17259 / Druckkosten: Arbeiter-Zeitung / Dresden / Erscheinungstermin: Dienstags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang

Donnerstag, den 24. Juni 1926

Nummer 144

Kapitulation der SPD?

Ruhhandel über das Fürstentumsproblem

Berlin, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Reichstag haben gestern Unterredungen zwischen den Vertretern der Koalitionsparteien und den Vertretern der Reichsnationalen und Sozialdemokraten über die Annahme des Kompromißgesetzes zur Fürstenabfindung stattgefunden. Die Verhandlungen sollten den Zweck haben, die bei den Erörterungen im Reichsausschuß des Reichstages ausgesprochenen Schwierigkeiten zu lösen und die von der Koalition und von den Sozialdemokraten zum Fürstentumsproblem eingebrachten Vorschläge abzugleichen, um damit ein gemeinsames Fundament für die Annahme des Kompromißgesetzes zu schaffen. Die erste Lesung der Regierungsvorlage soll in der nächsten Woche im Reichsausschuß zu Ende geführt werden. Zwischen der ersten und zweiten Lesung sollen erneut Verhandlungen mit den Reichsnationalen und Sozialdemokraten stattfinden.

Bei den Erörterungen über die Fürstenabfindung wird man sich wohl bis heute zu keinem positiven Ergebnis nicht haben können. Die Reichsnationalen lassen erkennen, daß sie nicht nur das Gesetz ablehnen und keine Vorarbeiten ansetzen, sondern ihrer bisherigen Stellung abzugeben und die Koalition in einer Zweidrittelmehrheit zu verhalten. Die Reichsnationalen geben des „Vorwärts“ geht mit seinem Standpunkt die aufgeführten Verhandlungen ein.

Bei der Abstimmung des Reichsausschusses, bei der die Regierungsvorlage zur Abfindung der Fürstentümer der Abgeordneten Rosenfeld (SPD.), ob die Regierung es in der Vorlesung angekündigt sei, beabsichtige, den Kompromiß zu erklären, daß das Gesetz nicht in der ursprünglichen Form zu der früheren Regierungserklärung, sondern die Kompromißvorlage ebenso wie für den Entwurf, so die Kompromißändernde Charakter ist. Der Reichskanzler Marx stellte eine solche Erklärung auf. Genosse Reuber legte darauf, daß die angebotenen Ausschüsse der Regierung gegenwärtig keine solche Absicht habe, weitere Erklärungen könne man abwarten.

Das neue Kabinett Briand

Berlin, 24. Juni. (Telegramm.) Heute Abend um 8.30 Uhr wurde die offizielle Bildung des Kabinetts bekannt. In der Ausschreibung ist die folgende Besetzung: Außenminister: Briand; Finanzminister: Cullis; Justiz: Georges Deneux; Generalinspektor: Militär; Champsal; Handel: Rogard; Landwirtschaft: Poirer; Kolonien: Blies; Landwirtschaft: Roussier; Völkerrecht: Vincent; Essentielle Arbeiter: Durosour; Arbeitsminister: Pensionen.

Die Frage der Fürstentümer

Berlin, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der sozialdemokratische Parteivorstand in der Reichshauptstadt wurde von der Reichstagskommission des Reichsausschusses über die Fürstentümerfrage in Kenntnis gesetzt. Die Kommission hat die Entscheidung über die Fürstentümerfrage an die Reichsnationalen übergeben.

Das vorläufige amtliche Gesamtresultat

Das vom Reichswahlleiter ermittelte Ergebnis des Reichswahls über den Entwurf eines Gesetzes über die Annahme des Fürstentumsproblems ist bisher folgendes:

Wahlberechtigte	39 699 559	Neinstimmen	584 723
Wahlmänner	14 441 590	Unzulässig	359 406

Dies ergibt einen Prozentsatz von 36,3 Prozent der Wahlberechtigten für die Annahme des Gesetzes. Das vorläufige amtliche Gesamtresultat der Abstimmung über die Fürstentümerfrage für Groß-Berlin, also für den Wahl-

parteien gegen die 3 Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Sozialdemokraten und Reichsnationalen enthalten sich der Stimme.

Dr. Kahl verplappert sich

Bei der Beratung des § 2 kam es zu einem wichtigen Zwischenfall. Als der Sozialdemokrat Rosenfeld einen Antrag stellte, daß das Reichsgericht von Amtswegen die Klage erheben solle und zur Begründung seines Antrages ausführe, daß es nach der Regierungsvorlage sehr wohl möglich wäre, daß das Reichsgericht überhaupt nicht in einem einzigen Falle angerufen werde. Da machte der Reichsminister Dr. Kahl dem Antrag entgegen, daß es wohl möglich wäre, daß das Reichsgericht überhaupt nicht in einem einzigen Falle angerufen werde. Da machte der Reichsminister Dr. Kahl dem Antrag entgegen, daß es wohl möglich wäre, daß das Reichsgericht überhaupt nicht in einem einzigen Falle angerufen werde.

Der Verrat an der 15-Millionen-Front

Verständigung der SPD mit den Fürstentümerparteiern.

Wie die Zeitung heute morgen berichtet, haben die Führer der Regierungsparteien gestern nachmittag noch eine interaktive Besprechung über die Frage, wie die für die Annahme des Fürstentumsproblems erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht werden könnte, die die Regierungsparteien allein nicht ausbilden können. Über bestimmte Kompromisse wird darüber noch nichts verlautet, doch man rechnet nach der Mitteilung der Zeitung in den Kreisen der Regierungsparteien damit, daß es gelingen werde, mit den Sozialdemokraten zu einem Kompromiß zu kommen, das die Annahme des Gesetzes noch vor der Sommerpause ermöglicht.

Der Bankrott des Zentrums

Zur die Abwanderung von Zentrumswählern nach links ist folgende Tabelle wichtig:

7. Dezbr.	Wahlberechtigte	Stimmen
Westfalen-Süd	463 608	586 212
Rheinland	229 091	539 865
Rheinland-West	62 580	119 058
Sachsen	370 321	580 740
Sachsen-West	206 489	281 500
Sachsen-Süd	1 065 998	1 561 378

Tabelle 1 zeigt die Zahl der Stimmen, die zur Reichstagswahl am 7. Dezember auf Kommunisten, Unabhängige und Sozialdemokraten entfielen. Tabelle 2 zeigt die gemeinsamen Stimmen der beiden Volksparteien im Reichsausschuß und Tabelle 3 gibt das Ergebnis des Reichsausschusses an, die Zahl der Stimmen, die in den Ausschüssen des Reichsausschusses abgegeben wurden, doch insgesamt mindestens 600 000. Zentrumspartei für den kommunistisch-sozialdemokratischen Volks-

Metallarbeiter-Verbandstag und die deutsche Arbeiterklasse

Durch den Volksentscheid ist eine für die ganze deutsche Gewerkschaftsbewegung sehr wichtige Angelegenheit etwas in den Hintergrund geraten. Vom 2. bis 8. August findet in Bremen der 17. Verbandstag des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes statt. Die Wahl der 187 Delegierten erfolgt am Sonntag, den 27. Juni, durch Abstimmung in allen Bezirken Deutschlands.

Weshalb übertrug der Verbandstag der Metallarbeiter alle übrigen Verbandstage und welches Interesse haben daran die Nichtmetallarbeiter? Einmal ist der DMB, trotz Verlustes der Hälfte seiner Mitglieder seit dem letzten Verbandstag 1924 in Kasse immer noch die weitläufigste Gewerkschaft innerhalb des ADB. und seine Politik und Taktik der gesamten freien Gewerkschaftsbewegung, zum anderen ist der DMB die Organisation, deren Mitgliedschaft in allen Bezirken Deutschlands verhältnismäßig gleich stark vertreten ist. Und da weiter die gesamte Industrie im modernen Kapitalismus blickt bzw. sehr stark abhängig ist von den Verhältnissen in der Metallindustrie, so werden die Arbeiter- und Lohnverhältnisse in den übrigen Industrien sehr stark beeinflusst von den Löhnen und Arbeitsverhältnissen der Metallarbeiter.

Diese Tatsachen haben es mit sich gebracht, daß seit jeder im Metallarbeiter-Verband die schärfsten Kämpfe der deutschen Arbeiterbewegung, die schärfsten Kämpfe und die Politik und Taktik, um die Führung innerhalb des Verbandes ausgefochten werden. Die Folge war auch, daß unmittelbar nach dem Novemberstreik die Führung des Metallarbeiter-Verbandes auf der Generalversammlung 1919 in Stuttgart den rechten Sozialdemokraten abgenommen wurde und in die Hände der damals getrennt amtierenden USB- und SPD-Opportunisten überging. Seitdem ist der „radikale“ Robert Dittmann Verbandsvorsitzender, während er auch in der Politik und Taktik des DMB, wie auch die jeweils zum Ausdruck kommende Klassenstimmung der Verbandmitglieder ein getrenntes Spiegelbild der Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung.

Dittmann, der jederzeit mit fast zweifacher Mehrheit gewählt wurde, ist mit seiner „Richtung“ innerhalb des Verbandes längst in die Minderheit geraten. Er muß aber mitbraten zum Gefangenenerwerb auf dem äußersten rechten Flügel stehenden Sozialdemokraten gegenüber. Ihm und seinen Anhängern ist nur noch gelutet, durch radikale Reden den Mitgliedern zu veranschaulichen, daß im DMB eine radikalere Politik bestehen würde, als im übrigen ADB, die aber im Grunde bei allen entscheidenden Fragen genau dasselbe tun, wie die USB. Wahlschlüssel, I. Fernow und Genossen. Daß es im Metallarbeiter-Verband soweit kommen konnte, daß die Hoffnungen der Metallarbeiter, die sie nach dem Sieg der damaligen Opposition 1919 hatten, so schwer enttäuscht wurden, ist der Folge ihrer Unzulänglichkeit und politischen Feigheit der Dittmann-Gruppe zu verdanken. Statt ihre 1919 erlangten Positionen nicht nur zu verteidigen, sondern sie mit Hilfe der hinter sie stehenden Masse in der gesamten deutschen Gewerkschaftsbewegung auszubauen, glaubten sie durch eine Versöhnungspolitik und vor allem durch den schließlichen Kampf gegen die Kommunisten die alten Arbeitsgewerkschaften entweder auszuhebeln oder für sich zu gewinnen. Wie die Geschichte zeigt, trat das Gegenteil ein. Was Erika Bloch, was die letzte Verschmelzung der USB, „Revolutionäre“ mit den Revisionisten und Arbeitgemeinschaftspolitikern gegen die KPD. Zwar weisen die DMB-Führer immer mit großer Entrüstung den Vorwurf, daß sie Arbeitgemeinschaftspolitiker sind, zurück, aber ihre praktischen Taten bestätigen nur die Richtigkeit dieses Vorwurfs.

In der Lohn- und Arbeitspolitik hat der DMB, niemals auch nur versucht, aus der Tatsache, daß eine Kommission um die andere desolaten ging und die Lage der Metallarbeiter sich langsam veränderte, die Konsequenzen zu ziehen und die alte Politik zu ändern, obwohl deren Schicksal und Untergang mit jedem Tag offensiver zu Tage trat. Der Achtstundentag blieb verloren. Die Löhne sind heute in der Metallindustrie sogar nominell im Durchschnitt niedriger als vor dem Krieg, obwohl die Kaufkraft des Geldes heute kaum 60 Prozent der Vorkriegszeit ausmacht. Viele Hunderttausende von Metallarbeitern liegen erwerbslos auf der Straße, trotzdem sehen alle beschließenden DMB-Tarife Arbeitserlösen von 9, 10 bis 12 Stunden vor. Selbst die „Metallarbeiter-Zeitung“ muß zugestehen, daß die Erwerbslosigkeit nicht mehr als eine vorübergehende, sondern als eine dauernde Erscheinung angesehen werden muß und daß durch die Rationalisierung nicht erwerbslos Metallarbeiter in die Fabriken kommen, sondern umgekehrt, noch weitere Hunderttausende Arbeiter aus den Fabriken auf die Straße fliegen. Trotzdem erklärt die Verbandspolitik gegenüber der Forderung der Opposition, Kampfverbände mit Arbeitern und Gewerkschaften anderer Industriezweige abzuschließen und Kämpfe zu führen mit dem Zweck, durch politischen Druck die kapitalistische Wirtschaft zum Nachgeben zu zwingen, folgendes:

„Einen Kampf zu führen in einer Zeit, wo mehr als zwei Millionen vollkommen ohne Beschäftigung sind, und im Metallarbeiter-Verband mehr als 20 Prozent der Mitglieder vollkommen ohne Arbeit dastehen, wäre geradezu ein Verbrechen an den Metallarbeitern.“

Also, da die Arbeitslosigkeit eine Dauererscheinung ist und ein Kampf während der Arbeitslosigkeit ein „Verbrechen“ bedeutet, heißt dies, überhaupt keine Kämpfe mehr zu führen. Dieser selbsternannten Verbandspolitik und der DMB, gegenüber den Angriffen der Opposition, daß jeder demokratische Streik von der Verbandsleitung sanktioniert würde, Sanktioniert werden aber in der Regel nur kleine Streiks, d. h. Einzelstreikungen, die in den meisten Fällen schon von vornherein zur Niederlage verurteilt sind. Daher kommt es auch, daß ständige Verhandlungen nach Ausbruch eines Streiks viel weniger dazu führen, als der Kampf selbst in das Gewissen der Arbeiter zu drücken, als vielmehr denn, wie sie den Streik zu ihrem Vorteil ohne einen allgrößten Verlust beenden können. Es ist daher klar, daß die Arbeiter unter diesen Umständen, d. h. ohne den

bezug der Kampffront trotz dem zweifellos vorhandenen Kampfwillen immer weniger bereit sind, Schritte zu führen und sich...

Kam zum Kampf um die Erwerbslosenforderungen: Hat nicht hier die Diktatur im Parlament sehr gute Reden gehalten...

So, wie die ganze Politik und Taktik des Verbandes nach außen vollkommen verfehlt und durch und durch reformistisch ist...

Es liegt im Interesse aller Metallarbeiter und auch der übrigen Arbeiterklasse, das diese Zustände im DMB radikal geändert werden...

Das ist die Aufgabe, die der DMB-Verbandsrat zu lösen hat. Sie kann und wird nicht gelöst werden von reformistischen Delegierten...

Lehrreiche Eingekndnisse

Die SPD-Pree lber die sozialdemokratische Sabotage der Einheitsfront.

In der Haltung der SPD-Führer war während der ganzen Volksentscheidungskampagne ein unvereinbarer Gegensatz...

Jener Zwiespalt in der Haltung der SPD-Führer ist darauf zurückzuführen, das die Sabotage der Einheitsfront ihrer wahren Natur und Lebensgrundlage entspricht...

„Potemkin“ - Klar zum Gefecht

Nachdem der russische Film 4 Wochen lang in den M.S.-Vielspielen gezeigt wurde, läuft er augenblicklich in den vielbesprochenen Freiberges Platz und dem Westend-Theater...

Der Fall Lessing*)

Von Dr. Paulus Doormann.

Was mit dem Studentenstreik in Hannover vor sich geht, ist nicht als Einzelfall wichtig, Studentenrebellionen hat es auch in der Vergangenheit der deutschen Hochschulen gegeben...

*) Die Reichsleitung der kommunistischen Studentengruppen nimmt in einem Aufruf Stellung zum Fall Lessing. Sie fordert auch für jene linksgerichteten Professoren...

Dafür liegen nach den Wahlbetrachtungen jetzt auch eine Anzahl eigene Beurteilungen der SPD-Pree vor...

Der „Vollwille“ in Hannover macht folgendes Eingekndnis:

Beide können wir es ja ruhig sagen (!), das wir die Verbindung mit den Kommunisten auf einen gemeinsamen Vertrag...

Diese Sätze, die eine unerhörte Prosofation der sozialdemokratischen Arbeiter...

Das „Hamburger Echo“ ist sogar noch deutlicher: „Als wir als erstes sozialdemokratisches Blatt verlangten, der Bundesrat der Gewerkschaften solle versuchen, die streikenden proletarischen Parteien auf eine gemeinsame Grundlage zu führen...“

Die entschuldigungslose Entzweiung der Führer ist also „kommunistische Propaganda“! Könnten die um Laube und Frndelndung andere reden?

In Aachener „Vollwille“ schreibt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schöpflin...

Was einen Sieg haben wir selbst auch nicht eine Sekunde geglaubt (!), und wir dürfen hinzufügen, das man in führenden Kreisen der badischen Sozialdemokratie...

Wenn man diese Zeilen liest, dann weiß man, wie diese SPD-Führer, die mit einer solchen Einstellung in den Kampf für den Volksentscheid gingen...

Der gegenwärtige Schaden im Reichstag, in dem die SPD-Führer ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Zustimmung für das Frkennbillsgesetz geben wollen...

Die Krise im Zentrum

Berlin, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In der Zentrumsfraktion kommt bei der Wahl des neuen Fraktionsvorsitzenden keine Einigung zustande...

Metallarbeiter!

Alle oppositionellen Kollegen haben noch heute zur Agitation für die am Sonntag stattfindenden Wahlen Wahlmaterial abzuholen in der Expedition der „Arbeiterstimme“

Rein, nicht der Fall Lessing ist von irgend welcher Bedeutung. Das ein verkommenes demokratisches Aufjaggschreiber und Philosph nicht den Befall einer laien rechts orientierten Hörerschaft findet...

„Was die linke, bürgerliche und sozialdemokratische Presse sagt: Verleumdung der Staatsautorität, nationalpolitische Verhängnis“ usw. Mt disziplinarisch niedergezogen werden.“

„Die Funktionären ebenloger sagen, der Klassenkampf müßte disziplinarisch niedergezogen werden. Es kommt vor allem auf etwas ganz anderes an.“

Die Rolle der Hochschule in der bürgerlichen Gesellschaft ist eine doppelte: sie muß Unterrichts und sie muß Erziehung vermitteln...

Die Verbindung zwischen Industrie und Wissenschaftsbetrieb war früher locker. Sie ist ganz eng geworden. Wer weiß aber, das es kaum ein Institut mehr gibt, das nicht in enger direkter Verbindung mit der Industrie steht?

Diese Ausgaben machen sich bezahlt! Die Professoren bekommen ihre Prozente und berufen werden sie auch. Und die Industrie arbeitet billiger als wenn sie die teuren Institute selbst bauen...

Ihr glaubt es nicht? Seit doch der Brief, den die Hannoveraner Professoren schreiben! Sie fürchten, das die Hochschule die Unterdrückung, die Anwendungen von privater Seite, die ihr erst die „Arbeit“ stndigen, verliert.

Der Betrug an den Eisenbahnern

Wie die Tolunion berichtet, wurden am Mittwoch die Verhandlungen über die Verhandlungen über die Verhandlungen der Eisenbahnerorganisationen...

Neue Massenentlassungen bei Krupp

Essen, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Direktorium der Firma Krupp A.G., Essen teilt mit, das es 20 Prozent seiner gegenwärtigen Belegschaft, etwa 3000 bis 4000 Arbeiter...

Entschlossener Kampfzweck

London, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Vor einer Versammlung von 10000 Bergarbeitern in Newcastle referierte C. S. F. ber die Lage. Am Schlue der Versammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen...

Erwerbslosigkeit in England

Wie die „Politische Zeitung“ heute morgen aus London berichtet, zeigen die veröffentlichten Ziffern der Arbeitslosen im Juni 1926 eine Vermehrung der Arbeitslosen um 20% gegenüber der Vorwoche...

Die Konferenz des englischen Gewerkschaftsverbandes vertagt

Wie die Tolunion heute aus London berichtet, ist der Freitag einberufene Konferenz des englischen Gewerkschaftsverbandes, die sich mit dem in Verlauf des Generalstreiks und in seinem Zusammenbruch entstandenen Differenzen beschaftigte...

In Anbetracht der von der Regierung und den Arbeitgebern unternommenen Angriffe, den Lebensstandard der Arbeitslosen herabzusetzen, und angefahrt der Entscheidung der Regierung, legislative Maßnahmen für die Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau in striktem Widerspruch zu dem Bericht der Kohlenkommission zu ergreifen...

Die geistreichsten linken Führer Burrell und Hays werden damit einer Verleumdung wegen ihrer Haltung bei dem Generalstreik aus dem Wege zu gehen. Das kommunistische Organ „Workers Weekly“ erklärt, das die schönsten Reden von Burrell gar nichts wert seien...

Der Fall Lessing*)

Rein, nicht der Fall Lessing ist von irgend welcher Bedeutung. Das ein verkommenes demokratisches Aufjaggschreiber und Philosph nicht den Befall einer laien rechts orientierten Hörerschaft findet...

„Was die linke, bürgerliche und sozialdemokratische Presse sagt: Verleumdung der Staatsautorität, nationalpolitische Verhängnis“ usw. Mt disziplinarisch niedergezogen werden.“

Die Funktionären ebenloger sagen, der Klassenkampf müßte disziplinarisch niedergezogen werden. Es kommt vor allem auf etwas ganz anderes an.“

Die Rolle der Hochschule in der bürgerlichen Gesellschaft ist eine doppelte: sie muß Unterrichts und sie muß Erziehung vermitteln...

Ihr glaubt es nicht? Seit doch der Brief, den die Hannoveraner Professoren schreiben! Sie fürchten, das die Hochschule die Unterdrückung, die Anwendungen von privater Seite, die ihr erst die „Arbeit“ stndigen, verliert.

Arbeiterjugend, dem Nachwuchs für Handwerk und Gewerbe...

Das Schulüberleitungs-Gesetz ein schwerer Schlag gegen die wertvolle Jugend...

Nach 1 Monat auf die Straße In der Dienstagtagung des Reichstages wurde der Regierungsentwurf über die Veränderung des Meister- und Lehrlingsgesetzes...

Die Erwerbslosenziffern im Gaußen wieder im Steigen Nach dem Bericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung über die Lage auf dem böhmisches Arbeitsmarkt...

Aus Ostfachsen Köthendrohe. (Das Ergebnis beim Volksentscheid) Nach den amtlichen Nachrichten waren hier 12.490 Wahlberechtigte eingetragene...

Die RPK für die Einheitsfront London. (Fig. Bericht.) Das RA der RPK richtete an die Unabhängige Arbeiterpartei einen Offenen Brief...

Der linke Gewerkschaftsflügel für die Bergarbeiter London. (Fig. Drahtbericht.) Die linken Gewerkschaftler Groß-Londons haben eine bedeutsame Konferenz abgehalten...

Arbeiterjugend, dem Nachwuchs für Handwerk und Gewerbe...

Das Schulüberleitungs-Gesetz ein schwerer Schlag gegen die wertvolle Jugend...

Nach 1 Monat auf die Straße In der Dienstagtagung des Reichstages wurde der Regierungsentwurf über die Veränderung des Meister- und Lehrlingsgesetzes...

Die Erwerbslosenziffern im Gaußen wieder im Steigen Nach dem Bericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung über die Lage auf dem böhmisches Arbeitsmarkt...

Aus Ostfachsen Köthendrohe. (Das Ergebnis beim Volksentscheid) Nach den amtlichen Nachrichten waren hier 12.490 Wahlberechtigte eingetragene...

Die RPK für die Einheitsfront London. (Fig. Bericht.) Das RA der RPK richtete an die Unabhängige Arbeiterpartei einen Offenen Brief...

Der linke Gewerkschaftsflügel für die Bergarbeiter London. (Fig. Drahtbericht.) Die linken Gewerkschaftler Groß-Londons haben eine bedeutsame Konferenz abgehalten...

Arbeiterjugend, dem Nachwuchs für Handwerk und Gewerbe...

D

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte für Freiberg, Radeberg, Zittau und Umgebung

D

Restaurant zur Lokomotive

Lebensmittel

Peters Zigarren-Eck

Deutsche Eiche

Auf Teilzahlung! Textil-Vertrieb

Böttchers Fahrradhaus

Rohfleisch u. Wurstwaren

Alfred Richter

OBST / GEMÜSEWAREN

Zurhof-Lichtspiele

Schützen-Liesel

Gottlob Neubert

Neues Lichtspielhaus

Rohschlachtereier

Louis Mehner

Karl Lauer

M. DEUBLER

FAHRRADER / NAHMASCHINEN

Hüte u. Mützen

Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus

Otto Dienel

Glückauf-Drogerie

Kolonialwaren

Richard Lenk

Uhren Goldwaren

Trinkt das köstliche Waldschlößchen-Bier

Clemens Jaefing

Schuhwarenlager

Billigste Bezugsquelle

Zur Zentrale

ERNST WALTHER

Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus

Kohlenhandlg.

E. F. Seudtner

Paul Schneider

Walter Matzoff

Trinkt Freiburger Silberquell

Lommatzcher Markthalle

Richard Patzig & Schulz

Schuhwarenlager

Paul Weber

OSKAR STEYER

Alfred Weigold

Möbellager

M. Feige Nachf.

Photographisches Atelier Herold

Haus- u. Küchengeräte

Lektor Dreier / Zug

Kolonialwaren

Fleischerei Carl Ferdinand

Fabrikation ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Schokoladen - Kakao

Heidemann & Schäfer

Drogerie Lindner

Kolonialwaren / Zigarren / Zigaretten

Schneider & Berger

Kaufhaus S. Rosenthal

Hugo Weigelt, Seilengeschäft

Emil Neubert

Lederausschnitt-Geschäft

Schuhhaus Weigel

Butter-Bauch, Untermarkt 11

FREITAL-PO.

Kauft eure Farben, Lacke, Pinsel

Gustav Kühne

Offenbacher Lederwaren / Schirme

Berhard Nitche

Gurt Giering

Julius Arnold

Schnitt- und Wollwaren, Bettfedern

Bernhard Göthe

Arthur Schob

Felix Behold

Paul Wenzel

Kunath & Richter

Restaurant Z. Klippermühle

RADEBERG

Carl Oehlschlägel

Schuhhaus Baum

Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

Drogerie Wiegand Heine

Schuhwarenhaus und Reparaturwerkstätte

ZITTAU

Zigarrenhaus Felix Schipko

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

WILHELM SCHAAF

Leder-Ausschnitte

Leder-Ausschnitte / Schuhmacher-Artikel

Zittauer Schuhfabrik

Zigarrenhaus H. Winkler

Modehaus Karl Schulze

Größte Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

Drogerie Wiegand Heine

Schuhwarenhaus und Reparaturwerkstätte

A. Diehl

Kauft bei Küchenmeister

Bettwäsche Textilwaren

Köhler & Großer

Leder- und Bedarfsartikel

Bonbon- u. Schokoladenhaus

Fleischeret Domste Nachf.

Germann Lehnert

Wollen-Seifen / Seifenfäden

Ernst Gärtner & Sohn, Radeberg

Schäfer

Metropol-Lichtspiele

Schuhwarenhaus Franz Ruppert

Bandagen-, Gummiwaren- und Korsettgeschäft

Edel & Kalank / Schlosserei

Musikhaus Herold

Edel & Kalank / Schlosserei

Musikhaus Herold

Edel & Kalank / Schlosserei

Musikhaus Herold

Bäckerei / Konditorei / Kaffee

FREITAL-DEU

Robert Jäschke Schuhwarenhaus

Paul Dylla

Ahlendorfs Fisch- und Feinkosthaus

Drogerie Sächsischer Woll

Sie kaufen immer vorteilhaft

FREITAL-DÖ.

Konfektions-, Schuh- und Textilwaren

Anton Glaser

Krilles Gasthof, Fr.-Döhlen

Rudolf Sachow / Fernsprecher 30

Fleischerei Paul Gutschke

Genossen!

Berücksichtigt bei Einkäufen die Anferenten!

Wahlzeit am 27. Juni nur von 10-3 Uhr!

Metallarbeiter, sagt es allen Euren Kollegen!

Gothlicher Wahlkampf

Von Kollegen Alfred Werner.

Der Hauptvorstand des Metallarbeiterverbandes hat in einem Aufruf zur Wahl an beide Richtungen im Verband die Wahlzeit festgesetzt, den Wahlkampf sachlich zu führen und vor allem eine persönliche Heruntertreibung der Kandidaten zu vermeiden. Die Opposition kann nicht nur diese Mahnung voll annehmen, sie kann sogar den Beweis erbringen, daß die von den Gegnern an dem Wahlkampf dieses Prinzip immer hoch gehalten hat. Inwiefern das von der SPD-Fraktion in Gothitz im Jahr 1921 nicht mehr beachtet worden, ist nicht zu bezweifeln. Jedemfalls können die Kollegen Emil Ebert und Heinrich Bach, welche im Jahre 1921 mit uns gemeinsam den Wahlkampf der reformistischen Fraktion führten, davon ein Zeugnis ablegen. Es soll aber hier nicht über vergangenes geredet werden. Es genügt schon, festzustellen, in welcher Weise der Hauptvorstand seine Mahnung selbst befolgt. Nur eine Nummer der Metallarbeiterviertelung soll herausgegeben werden, ohne auf die übliche systematische Redaktions- und Kommunistenbeilage überzusehen zu lassen.

In der Nummer 108 der Metallarbeiterviertelung wird in dem Artikel, überschrieben: „Zellenbauerei mit Goldkammern“, die Arbeit der Kommunisten im Metallarbeiterverband einer sehr laienhaften Kritik unterzogen. Nachdem der Artikel über die Art und Weise der „Verzerrung“ hat, seinen Namen darunter zu setzen, und der Unverständnis in parteiorganisatorischen Dingen gezeugt zu sein, ist, schreibt er folgendes:

„Denn verlangen die Kommunisten von ihren Anhängern, daß in diesen Wochen viel unorganisierte Metallarbeiter dem Verband beizutreten. Es wäre ja sehr nett, wenn die Kommunisten sich endlich dazu verstehen würden, ernsthaft für den Verband zu arbeiten. Das liegt ihnen aber fern, sie wollen nicht ihren Hausen Parteimitglieder in den Verband drehen, und wenn sie dann auch noch eine oder zwei Karten haben, wenn sie gewählt haben, dürfen sie sich wieder verziehen. Jeder Parteimitglied ist sehr viel schon gemacht worden und an der Wahlzeit unserer Kollegen muß dieser kommunistische Wahn, der dem Verband nur viel Geld kostet, endlich gebrochen werden.“

Wir glauben, daß es im engen Rahmen dieses Artikels geht, durch dieses Blatt die Aufmerksamkeit aller ernsthaft denkenden Kollegen und Kolleginnen auf die Schamiererei dieses Wahn-„Kollegen“ zu richten. Daß es ihm nicht angenehm ist, wenn die Kommunisten den Verband neue Mitglieder zuhelfen wollen, finde ich durchaus begreiflich. Daß er es aber, nach einem kommunistischen Auftrag zu sprechen, angeht, sich in seiner Arbeit, die gerade unsere Genossen fortzujagen in der Arbeit leisten, um den Verband zu stärken, wirft ein so großes Licht auf seine „Sachlichkeit“. Der Hauptvorstand, der behauptet, daß solche hilflose Kollegen sich in der Metallarbeiterschaft nicht machen können, sollte sich doch wirklich ernsthaft überlegen, ob damit dem Ansehen des Verbandes gedient ist. Es ist die andere Heilmethode des Artikels, in welchem Nachgelesenen und tausendmal Wiederholtes wiederholt wird, können sich die Kollegen nunmehr selbst unterrichten.

Es ist kein Wunder, wenn die Dresdner SPD-Fraktion die Vorwürfe folgt und auf chemisch-saltigen Wege die Heruntertreibung der Oppositionskräfte und ihrer Kandidaten betreibt. Diese einige Beispiele soll auch dafür der Beweis geliefert werden.

Wird nicht erst einmal eine Frage gestellt. Mit welchem Recht verlangt die Verbandsleitung in ihrem Flugblatt unsere Wahlzeit als Oppositionskräfte schon seit Jahren aufgestellt wird, die Wahl der Westauer Gewerkschaftsrichtung? Hängt das auch mit dem nächstfolgenden Sach, der von der „größten Schamiererei“ spricht, zusammen? Hat die Ortsverwaltung, in welcher die Genossen nun uns sitzen, das beschlossen? Und wenn das nicht der Fall ist, was ist das? Soll damit bewiesen werden, daß die Bürgerlichen gerade jetzt beim Volksentscheid die Agitation erreichen wollten, nämlich die Wähler in Bewegung zu bringen? Wir glauben, daß man die Metallarbeiterschaft doch etwas zu tief einschätzt. Meistens soll doch wohl das eine sein. Aufrichtiger aber heute schon liegt nicht mehr der Schwerpunkt für die deutsche Arbeiterschaft.

Sind die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes, welche von den unorganisierten, nicht organisatorisch in die Arbeiterschaft eingegliedert? Ist der Kollege Enge, welcher wichtige Funktionen in der Sozialdemokratischen Partei innehat, ein „Kollege“? Ich bin der Meinung, daß einiges Nachdenken über diese Frage jeden ehrlichen Kollegen veranlassen muß das richtige Urteil über derartige Methoden zu fällen!

Solche Art der Agitation und der Verleumdung auf Umwegen wird nun in dem von der SPD-Fraktion verbreiteten Aufruf angewendet. Diese postulare Art, die Kolleginnen und Kollegen auf die „ernsthafte Prüfung der Kandidaten“ hinzuweisen, hat man sehr schlecht von dem Kollegen Pawlowitsch abgeleitet. Dieser „Prüfung“ sollen doch nur die Kollegen von

der Opposition unterzogen werden, während bei den Kandidaten der SPD-Liste von vornherein schon festgestellt ist, daß sie „alle“ ehrliche, ernsthafte Gewerkschafter sind, die niemals so trivial mit den Interessen der Arbeiter spielen, als wie eben die Westauer. Gewiss ist es eine etwas merkwürdige Kombination von „Alten“ SPD-Leuten und „Alten“ Sozialdemokraten, welche natürlich flüchtig bei der jetzt noch vorliegenden, noch nicht das Schild offen herauszubringen. Aber das sollen sie ruhig unter sich ausmachen. Ich will nur lediglich bei der Prüfung unserer Kandidaten mit etwas Material unterstützen.

Gehen wir der Reihe nach.
Unter Epithetkandidat, der Kollege Fritz Schreiber, ist seit 1908 gewerkschaftlich organisiert und seine Tätigkeit im Interesse des Verbandes ist genügend bekannt. Gerade der militärischen Ausbildung der Reaktion, ihn von seinem Bürgermeistersposten zu entheben, ist Beweis genug dafür, daß er nicht nur aufricht und intencien für die Interessen der Arbeiterschaft eintritt, sondern dazu auch über das notwendige Geschick verfügt, die professionellen Interessen mit Umlicht wahrzunehmen.
Und unsere Kandidaten aus den Betrieben?
Das SPD-Flugblatt behandelt sie in folgender Weise: „Kollegial“ und „lediglich“: „Worte und Taten stimmen manchmal nicht überein.“

Wahnt die notwendigen Voraussetzungen zur Befreiung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung mit schaffen zu können, erblinden diese Mitglieder ihre Aufgabe in der Bekämpfung der eigenen Klassegenossen. Sie scheuen dabei vor Verdächtigungen...
Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

gleich uns feststellen, daß der Arbeiterschaft in den letzten Jahren viel verloren gegan. Betriebsrechte wurden schrittweise verloren, ohne auch nur den Versuch zu ihrer Verteidigung zu unternehmen. Die 48-Stundenwoche wurde widerstandslos eingeführt. Arbeitsvermittlung, Ferienverlängerung, Arbeitsstundenüberzeit, kurz, eine Unmasse überhöhter Arbeits- und Lohnverhältnisse wurden den Arbeitgebern ohne daß seine Gewerkschaft ernsthaftes dagegen unternahm. Weit schlimmer steht ihr aber noch bevor.

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Wir die Metallarbeiterschlechte Front des linken revolutionären Gewerkschaftsflügels! Die volle Kraft des deutschen Metallarbeiterverbandes entfalten im kommenden Kampfhandeln mit den Gewerkschaften der lebenswichtigen Berufe.
So kommen wir wieder auf die Reihe, und so geht es bald vorwärts.

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Metallarbeiter! Aufgewacht und erkenne deine Macht!
Auf Jahre hinaus bestimmt zu dein Schicksal im Betrieb und in der Industrie bei der bevorstehenden Verbandsdelegiertenwahl. Überprüfe die Vergangenheit, — schau dich um in der Gegenwart!

Kampfwelle der Dresdner Werksführer der SPD-Metallarbeiterfraktion, trotz ihres Lügenzuges! Es war vorauszuwischen, daß am letzten Tage vor der Wahl noch einmal alles an bekannten Manövern aufgedreht werden würde. Das ist denn auch geschehen. Die „Dresdner Volkzeitung“ stellt sich wieder in den Dienst einer Propaganda, die parlamentarisch nicht zu bezweifeln ist.

Damit glaube ich genügend gekennzeichnet zu haben, von welcher Seite ich sachlich gearbeitet wird. Wir haben das Vertrauen in die Metallarbeiterschaft, daß sie auch diesmal sich nicht verwirren lassen wird. Die Entscheidung ist klar: Entweder entschlossene Kampf oder die alte Fortwärtigkeit, bei welcher wir immer mehr unter den Schritten kommen.

Wählt deshalb die Liste der Opposition!

Die Belegschaft der „Ica“ für die Einberufung einer Erwerbslosenkonferenz

In der am 8. Juni stattgefundenen Betriebsversammlung sprach der Kollege Hübner über die wirtschaftliche Lage. Er kennzeichnete sie als eine internationale Krise, die als ein Zeichen des Niederganges des Kapitalismus zu bewerten ist. Die Ursachen liegen im wesentlichen in der ungeheuren Erweiterung des Produktionsapparates durch die Kriegs- und Inflationskonjunktur und in einer zunehmenden Verengung des Absatzmarktes. Die Lage werde in Deutschland besonders verschärft durch die Verpflichtungen aus dem Dawesplan. Deutschland hat jährlich etwa 2,5 Milliarden Mark an die Entente zu zahlen. Um die deutsche Wirtschaft trotz der Belastungen konkurrenzfähig zu machen und um den Zusammenbruch der Wirtschaft zu verhindern, soll die Nationalisierung der Wirtschaft auf Kosten der Arbeiter durchgeführt werden. Dabei ging der Referent eingehend auf die Methoden und Wirkungen der Nationalisierung ein. Er kam dabei zu der Schlussfolgerung, daß die Nationalisierung im günstigsten Falle eine kurze Atempause für den Kapitalismus bedeute, daß aber damit niemals die Widersprüche des Kapitalismus zu lösen sind. Er schloß mit der Mahnung an die gesamte Arbeiterschaft, den Kampf geschloßen aufzunehmen durch Schaffung von Kampfverbänden nach dem Vorbild der englischen Arbeiter. Zur Erwerbslosenfrage übergehend, unterbreitete er der Versammlung folgende

Resolutionen.

Die Betriebsversammlung der „Ica“ Mi-Gel. fordert vom Bezirksausschuss des DDB, die sofortige Einberufung einer Landeserwerbslosenkonferenz um die enge Verbindung zwischen arbeitenden und arbeitslosen Profetarbeiter im Kampf um die elementarsten Lebensinteressen der Arbeiterschaft unbedingt herbeizuführen. Sie fordert vom DDB, die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftslandtages zur Schaffung von Kampfverbänden mit den Arbeitern der lebenswichtigen Industrien, um die Generaloffensive der kapitalistischen Macht zum Stehen zu bringen.

In der Diskussion sprach der Kollege Rauh von der Ortsverwaltung des DDB, der die Auffassung vertrat, daß wenn man in der Arbeiterbewegung nach den Grundrissen von Marx und Engels arbeiten würde, man auch Erfolg haben müsse. Das wurde von dem nächsten Redner, dem Kollegen Reichelt, aufgegriffen, der dem Kollegen Rauh entgegnete, in diesem Sinne in keiner Umgebung zu wirken. Reichelt sprach als Vertreter der Erwerbslosen und bat um Annahme der Entschließung. Nachdem noch die Kollegen Jähnel und Rahl in die Debatte eingegriffen und sich den Standpunkt des Kollegen Hübner zu eigen gemacht hatten, wurde die Resolution einstimmig angenommen. Darauf schloß der Kollege Wälschle die Versammlung ab. Das Ausland konnte infolge hoher Kurse als Käufer für die Photo-Aparate gar nicht mehr in Frage. Das hat den Niedergang der Industrie zur Folge. Durch Zusammenlegung der verschiedenen Fabriken versucht man, der Schwerkriegel den Herr zu werden. Auch hier soll wieder die Arbeiterschaft infolge unermesslicher Entlassungen die größten Opfer bringen. Mit einem Hinweis auf die bevorstehende Verbandsratswahl und der Aufforderung, beim Volksentscheid geschlossen zur Urne zu gehen und mit „Ja“ zu stimmen, wurde die Versammlung geschlossen.

Gewerkschaftliches

Baugewerkschaft: Fachgruppe der Steinische (Berklingerabteilung). Sonntag, den 27. Juni: Bekämpfung der Sach. Granitwerke K. G. vormals Rautsch in Demitz-Thumitz. Abfahrt von Dresden-Kaufstadt norm. 9.22 Uhr, Ankunft in Demitz 10.28 Uhr (Sonntagsfahrkarte zu M. 2.20 lösen!). Zahlreiche Beteiligung der Lehrlinge und der Gehilfenschaft erwartet. Die Fachgruppenleitung.

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße und Filialen 60 Pf.

Das ganze Spiel noch verdorben werden. Das Glück, der wahnsinnige Gott, konnte ihn narren. Es bedurfte nur einer Vertiefung unglücklicher Umstände und die ganze Räuberbande tauchte ihren Kriegszug auf seinem Kadaver. Heute noch konnte er von der elektrischen Bahn überfahren werden, ein Schiff konnte von einem Hause herunterstürzen und ihm den Kopf zerbrechen. Oder es konnte Krankheit kommen, eine der häßlichsten Launen des Glücks. Wer konnte es wissen! Morgen oder an irgendeinem anderen Tage konnte einer dieser tausend Bazillen über ihn herfallen und ihn umbringen. So war es Dr. Boscom, Leo Boscom, ergangen. Vor einer Woche noch hatte er neben ihm gestanden, geredet und gelacht, ein Bild strahlender Jugend, Kraft und Gesundheit. Aber nach drei Tagen war er tot — Lungenerkrankung, Herzkrankheit und Gott weiß was sonst noch. Zuletzt hatte er in seiner Todesangst laut geschrien, daß man es mehrere Häuser weit hören konnte. Es war fürchterlich gemein. Der Schlag war noch ganz frisch in Danlights Bewußtsein. Und wann kam die Reihe an ihn? Wer konnte es sagen? Unterdessen war nichts zu tun, als mit den Karten zu spielen, die er in der Hand hielt, und die bedeutendsten Kampf, Raub und Coctails. Und hoch droben sah das Glück und grünte.

11. Kapitel.
Eines Sonntags befand sich Danlight spät am Nachmittag jenseits der Bucht in den Piemontbergen hinter Dolland. Wie gewöhnlich, in einem großen Auto, doch nicht in seinem eigenen. Er war der Cost Stromschnellen-Blicks, eines Glücksritters, der nach dem Süden gekommen war, um das höchste Vermögen durchzubringen, das er dem gefrorenen Boden Westasas entziehen konnte. Er war ein berühmter Verschwendler, und sein letztes Vermögen war bereits auf gutem Wege, dem vorangegangenen sechs zu folgen. Er war es gewesen, der in der ersten Zeit von Dawson das Land mit einem Meer von Champagner — zu fünfzig Dollar die Flasche — überschwemmt hatte; der als Inhalt seines Geldbeutels auf die Reise ging, den Eiermarkt in hundertzehn das Duzend in die Höhe getrieben hatte, nur um seine Viecher zu ärgern, die ihm den Laufpoh geschien hatte. (Fortsetzung folgt.)

Der Lockruf des Goldes

Roman von Zad London

(58. Fortsetzung)

„Er mehr er aber von ihr sah und je mehr er sie zu kennen glaubte, desto unangenehmer erschien sie ihm. Aber da er ja nicht die Wahl hatte, sah ihr zu nähern, so war die Tatsache im Grunde genommen nur befriedigend. Er freute sich, sie in seinem Blick zu haben, und hoffte, daß sie bei ihm bliebe; das war alles.“

Danlight verhehlte sich nicht gerade in den folgenden Jahren. Das Leben, das er führte, bekam ihm nicht. Er wurde fett und lustlos, und seine Muskeln wurden schlaff gegen früher. Je mehr er sich anstellte, desto mehr mußte er trinken, um das ermüdende Ergebnis, die Aufspannung von der Arbeit zu erweichen. Der Wein, den er zu den Mahlzeiten trank, und die kleinen Whisky-Soberas nach dem Essen im Klub taten ein Übriges. Dan hatte er zu wenig Bewegung und sein Wangel an positiven menschlichen Verkehr schwächte seine moralische Widerstandskraft. Er war nie der Mann gewesen, etwas zu verheimlichen, und so wurden manche seiner Streiche bald bekannt, wie seine kleinen Besuche mit dem großen roten Automobil nach San Jose, wo deren ihm alle möglichen Sportfreude beglückten — Er selbst über die die Zeitungen als über einen guten Spaß beschrieb.

Es gab noch keine Rettung für ihn. Religion hatte keine Macht über ihn. „Längst tot und begraben.“ war kein Ausspruch über die Form der Spekulation. Für die Menschheit interessierte er sich nicht. Für ihn war alles nur Spiel. Gott war ein wunderlicher, abstrakter, fächerter, auch Glück genannter Besessener. Die Zufälligkeit der Geburt — als Dummkopf oder als Geistesgenie — war der Anfang des Spieles. Das Spiel teilte die Menschen aus. Ein Protekt war unnütz. Man bekam nun sowohl seine Karten und mußte sie spielen, mit oder wider Willen, Mann oder gerade, verständig oder unwisgermaßen, anständig oder klaren Kaptes. Gerechtigkeit gab es nicht dabei. Das Spiel selbst war das Leben; die Schär der Spieler die

menschliche Gesellschaft. Der Tisch war die Erde; und die Erde in Frühstunden von Kastraten bis zu roten Automobilen der Einsig. Und das Ende war für Glückliche wie Unglückliche der Tod.

Es war ein wilder tierischer Kampf, in dem die Stärkeren die Schwächeren zertraten, und er hatte schon die Entdeckung gemacht, daß die Starcken — Männer wie Dampjet, Leiton und Guggenhammer — nicht gerade die Reizen zu sein brauchten. Er erinnerte sich seiner Kameraden im Norden. Sie gehörten zu den Dummköpfen, sie taten die schwere Arbeit, und die Frucht ihrer Bemühungen wurde ihnen entzogen, gerade wie Frucht ihrer Bemühungen wurde ihnen entzogen, gerade wie die alten Proza, die ihren Wein in den Sommerbergen festerzte; und doch reigten sie mehr zur Wahrheitsliebe, Redlichkeit und Unerschlichkeit als ihre Ausbeuter. Der Gewinn wünte den Unredlichen und Schlichter. Aber auch die hatten kein Selbstbestimmungsrecht. Sie spielten die Karten, die ihnen ausgeteilt waren, und das Glück, das Angebauer, das wahnsinnige Ding, der Gott und Behler des großen Acanlades, sah zu und grünte. Er raffte den ganzen Gewinn des großen Spiels an sich.

Gerechtigkeit gab es nicht in diesem Spiel. Die kleinen Menschenlein, die zur Welt kamen, die satten Säuglinge, wurden nicht einmal gefragt, ob sie mitspielen wollten. Sie hatten keine Wahl. Das Glück warf sie hinein ins Dasein, schleuderte sie auf den Spieltisch und sagte zu ihnen: „Nun spielt, ihr verfluchten Kerle, spielt!“ Und sie taten ihr Bestes, die armen Menschen. Bei einigen führte das Spiel zu Dampfjachten, kleinen Teufeln, bei andern nur ins Alpe für Obdachlose. Manche und Schloßern, bei andern nur ins Alpe für Obdachlose. Manche spielten ihr ganzes Leben ein und dieselbe Karte, isolierten ihren Wein im Chaperon und löffeln zuletzt doch noch auf ein schlafes Gesicht und einen Garg. Andere hörten früh auf zu spielen, wenn sie Karten bekommen hatten, die gewalttamen Hungerstrot in der Wildnis oder irgendeine schreckliche Tod, Hungersnot in der Wildnis oder irgendeine schreckliche Königswürde. Manche erhielten Karten, die sie zur Krankheitsbedeuteten. Manche erhielten Karten, die sie zur Reichtum, Ehem und Schande, Weiber und Weis.

Er selbst hatte einmal gute Karten erhalten, obwohl er sie noch nicht alle übersehen konnte. Ingentwie konnte ihm

- D
- Ferdini
- Makao
- Schäfer
- Lindner
- Berger
- Weigel
- Weg
- DEU
- Blaser
- Fr. Döhlen
- RWITZ
- Gutsche
- Sinaufen



Ämtliche Bekanntmachungen

Freital
Freibaut
Am Freitag, den 25. Juni, findet ab 8 Uhr vormittags der Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande auf der Freibaut des Stadtleibes Postbureau im Hofe des ehemaligen Rathhauses statt. Preis pro Pfund 50 Pfennig.
Freital, den 24. Juni 1926.
Der Rat der Stadt Freital.

Geoffithe

Wollschere
erleub. Stütz.
Sitzhallen
Wederstraße 17
25. 30. 40. 50. 60.

Leser

beruft euch bei Einläufen auf die
„Arbeiterstimme“!

Sporthaus Kitzel, Dresden, Schäfersstraße 19
(Geschäftsstelle des Arbeiter-Turnvereins, Leipzig, Flörstraße 20)
Verkauft alle
Turn- und Sportbekleidung, Spielgeräte, etc., Galle, Turn- und Sportliteratur, Plakate, Abzeichen

Theater am Wasanplatz
Schwarzwald-
mädel
Operette in 3 Akten v. Leon Jessel

Fahrräder
erstklassige Marken
Anzahlung 15 Mark
keine Wochenrate
Rad wird sofort ausgehändigt
Albin Forke, Freital-Potsch.
Untere Dresdner Straße 87

Tymians Täglich
Das **Thalla-**
einsige **Theater**
wirkliche
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Prima Rindfleisch
Pfund von 70 Pf. an
ff. Hammelfleisch
Schweinefleisch
Pfund von Mk. 1.10 an
Kalbfleisch
Pfund von Mk. 1.20 an
Gewiegtes
Pfund von 90 Pf. an
Täglich von 5 Uhr an warme Würstchen
Sämtliche Würstwaren in bekannter Gatt. empfiehlt
Paul Müller, Pirna, Barbiergasse 2

Wo kehren wir heut ein?
beim Schmidt Paul
Wo ist der Genosse Paul?
Dresden, Lillengasse 25

Der Schuheinkauf in großer Masse, Geschafft und die kleinen Preise. Drum schone keine Wirtschaftskasse. Bitte spart du auf ganz leichte Weise.
Schuh-Oestreich
Seit 20 Jahren als
Schuh-Quelle
mit
kleinen Preisen
bekannt.
Zahnstraße 3
am Weimser-Bf. (7 Schaufenster)
Rönigsbrüder Straße 3b
am Albinplatz (2 Schaufenster)

Alfred Goldberg - Niederoderwitz
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
zu billigsten Tagespreisen
Oskar Döring, Oberoderwitz
Fahrräder, Nähmaschinen und
Reparaturwerkstatt

Wo? kaufen Sie billige
Herrn- und Damenstoffe
Tuchgeschäft
J. GRÜNBAUM
Bautzen, Marktstr. 18. Tel. 256

Billige u. gute Fahrräder
1. Räder v. 90 Mt.
2. Räder v. 115 Mt.
mit 1 Jahr Garantie
Auf Wunsch Teilzahlung
bei bequemem Plan
Große, bekannte Reparatur-Werkstatt
in der alle bestimmten Reparaturen sofort, sauber und fachgemäß ausgeführt werden
Wir laden Sie zur Begutachtung ohne Kaufzwang ein
Fahrradhaus Frisch auf
Rönigerstraße 17. Telefon Nummer 26977

Nähmaschinen
In Marken für Haus u. Gewerbe vorrätig gegen J.-N. Wechselnoten. Auf Wunsch ohne jede Anzahlung. Offerten unter A. 110 an die Redaktion d. Blattes.
Maß
Angabe zu dem über niedrigsten Preise von Mark 25.— einschließlich der besten Zutaten anzufordern.
PAUL NORSK
Heima-Fein-Fabrikation Dresden A.
Grote Brüdergasse 16, 1. im Hause der 1. Bank Schulze und Köhler

Nähmaschinen
Fahrräder
Lassen Sie bei billigsten Zahlungsbedingungen gut und preiswert
Emil Hänsel
Freital-P.
Unt. Dresdner Straße
neb. d. Gold-Löwen

Lichtspiele Freiburger Platz
Und immer noch der gleiche, unerhörte Erfolg wie am ersten Tage des Weltfilms
Panzerkreuzer
Potemkin
Im Interesse eines ungestörten Genusses bitten wir, nach Möglichkeit die jeweiligen Anfangszeiten der Vorstellungen berücksichtigen zu wollen
Kassenöffnung 4 Uhr
I. Vorstellung 4 1/2 Uhr
II. Vorstellung 6 1/2 Uhr
III. Vorstellung 8 1/2 Uhr

CEG
Zigarren

Nr. 5 Sumatra-Brasil, kräftig . . . 8.5	Nr. 26 Sumatra-Havanna-Mexiko, leicht, ff. Aroma . . . 25.5
Nr. 6 Sumatra-Brasil, mittelst. . . 9.5	Nr. 27 Sumatra-Havanna-St. Jellig, beste Qual. . . 25.5
Nr. 7 Sumatra-Brasil, mittelst. . . 8.5	Nr. 28 Brasil, würzig u. kräftig . . . 25.5
Nr. 8 Sumatra-Brasil, kräftig . . . 9.5	Nr. 29 Sumatra-St. Jellig-Havanna, volle Qualität . . . 35.5
Nr. 9 Sumatra-Brasil, mittelst. . . 10.5	Nr. 30 Sumatra-Havanna, feine Qualität . . . 35.5
Nr. 10 Spezial-Marke, mittelst. . . 9.5	Nr. 31 Sumatra-St. Jellig-Havanna, feine Qualität . . . 35.5
Nr. 11 Sumatra-Brasil, kräftig . . . 10.5	Nr. 32 Sumatra-St. Jellig-Havanna, voll arom. . . 25.5
Nr. 12 Sumatra-Brasil, mittelst. . . 12.5	Nr. 33 Sumatra-St. Jellig-Havanna, pikant . . . 20.5
Nr. 13 Sumatra-Brasil, kräftig . . . 12.5	Nr. 34 Sumatra-St. Jellig-Havanna, mittelst. . . 15.5
Nr. 14 Sandblatt St. Jellig, feines Aroma . . . 10.5	Nr. 35 Sumatra-Havanna, mittelst. . . 10.5
Nr. 15 Sumatra-St. Jellig kost. . . 10.5	Nr. 36 Brasil, kräftig . . . 12.5
Nr. 16 Sumatra-Havanna sehr mild . . . 20.5	Nr. 37 Sumatra-Brasil, mittelst. . . 10.5
Nr. 17 Sumatra-St. Jellig-Havanna, kräftig . . . 18.5	Nr. 38 Sumatra-St. Jellig-Havanna, volle Qualität . . . 20.5
Nr. 18 Sumatra-St. Jellig-Havanna, aromatisch . . . 18.5	
Nr. 19 Brasil, kräftig . . . 15.5	
Nr. 20 Sumatra-St. Jellig-Havanna, leichte Qual. . . 17.5	
Nr. 21 Sumatra-St. Jellig-Havanna, leicht . . . 25.5	

Unser Gählager

Nr. 110 . . . 10 Pf.
Nr. 112 . . . 12 Pf.
Nr. 115 . . . 15 Pf.

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des Konsumvereins
Vorwärts
Abgabe nur an Mitglieder